

Ukrainische Kinder erholen sich

Karlsruhe lädt 32 Jugendliche aus der Partnerstadt Winnyzja ein

Von Eva Läufer-Klingler

Karlsruhe. Karlsruhe findet er „beautiful“: Panilo Sholomiy strahlt. Der 14-Jährige ist eines von 32 ukrainischen Kindern, die für einige Tage in Karlsruhe in Frieden leben und durchatmen können. Die Jungen und Mädchen kommen aus Karlsruhes Partnerstadt Winnyzja und stammen aus Familien von Militärangehörigen. Sie machen auf Bitte der stellvertretenden Bürgermeisterin von Winnyzja, Halyna Yakubovich, in Karlsruhe knappe zwei Wochen „Ferien vom Krieg“. In ihrem jungen Alter schon haben sie den Krieg hautnah erlebt, haben Verluste erlitten, nachdem ein Elternteil im Krieg umkam, vermisst wird oder verletzt wurde.

Was haben die Kinder gesehen, was verdrängen sie vielleicht und wie geht man behutsam mit ihnen um? Dieser Frage haben sich schon im Vorfeld Emine Dogan-Breitinger und Monika Spahl von der psychologischen Beratungsstelle der Stadt angenommen und einen Vormittag mit den Betreuern zusammen erarbeitet, wie man traumatisierten Kindern helfen und wie man ihre Reaktionen einschätzen kann.

Nun, am Mittwochnachmittag, sind die Kinder im Alter von zehn bis 14 Jahren auf dem Marktplatz angekommen. Sie stehen in der warmen Herbstsonne vor dem Rathaus. Als Willkommensgruß überreicht ihnen Jasmin Sahin vom Lernfreundehaus zusammen mit ihren Schützlingen ein Banner, das sie eigens für die ukrainischen Besucherinnen und Besucher gebastelt haben. Es stellt einen Baum mit vielen Ästen dar – ein Symbol für Gemeinsamkeit. Die ukrainischen Jugendlichen drängen sich auf den Rathausstufen. Sie werden fotografiert und es ergeben sich erste Gespräche. Schüchtern sind sie nicht, eher neugierig, und voll gespannter Vorfreude passieren die Kinder das Foyer des Rathauses.

Die Gruppe hat bereits einen Tag im Lernfreundehaus verbracht, man hat dort zusammen gegessen und Tee getrunken und sich von der zweitägigen Anreise nach Karlsruhe erholt, die durch Sponsoren ermöglicht wurde. Auch sind sie nicht alleine gekommen: Drei Deutschlehrerinnen und eine Krankenschwester begleiten die jugendlichen Gäste, die am Mittwochnachmittag im Rathaus von Bürgermeisterin Bettina Lisbach (Grüne) offiziell empfangen wurden.

Lisbach gab zunächst einen kleinen Überblick über die Geschichte der Fä-

cherstadt und hob auch den multikulturellen Aspekt hervor, der immer schon eine Rolle bei der Stadtentwicklung gespielt habe. „Wir freuen uns auf den Austausch mit euch“, rief sie den Kindern zu und gab der Hoffnung Ausdruck, dass sie für die Zeit in Karlsruhe „Frieden spüren und die Fürsorge der Partnerstadt erleben.“ Die Bürgermeisterin bedankte sich beim Karlsruher Kinderhilfswerk Uneson sowie den Lernfreunden und dem Stadtjugendausschuss für die Mithilfe beim Programm für die jungen Gäste.

Drei Tage lang werden die Kinder erst einmal Karlsruhe erkunden. Danach werden die Grenze überqueren und neun Tage in der städtischen Jugendfreizeit- und Bildungsstätte Bärenthal im Elsass verbringen. Wie Bettina Lisbach ausführte, sei dieser Aufenthalt mit den Kindern dem Stadtjugendausschuss und den Betreuern eine „Herzenssache“. Deshalb freuten sich alle Beteiligten auf die Zeit in dem idyllisch gelegenen Haus mitten in der Natur. Nahe dem kleinen Ort Bärenthal mit seinen 700 Einwohnern können die Mädchen und Jungen Spaß ha-

ben, am Bach spielen und vielleicht sogar auf die beiden naheliegenden Burgruinen klettern. Nicht umsonst wurde das Gebiet rund um die Freizeitstätte zum „Weltreservat der Biosphäre“ erklärt. Möglicherweise ein Abenteuer für die jungen Ukrainerinnen und Ukrainer. Die meisten von ihnen dürften noch niemals in Frankreich gewesen sein.

Lehrerin Alina Bilous, die auch die Rede von Bettina Lisbach übersetzte, dankte im Namen der Eltern und der anderen Lehrkräfte für die freundliche Aufnahme in der Partnerstadt Karlsruhe und überreichte ein Geschenk in Gestalt eines Spieles und einer traditionellen ukrainischen Puppe. Aufmerksam verfolgten die ukrainischen Kindern dann den aktuellen Karlsruhe-Film. Sie waren sichtlich beeindruckt von ihrer Gastgeberstadt und applaudierten spontan, als er zu Ende war.

Bettina Lisbach stellte in Aussicht, dass es nicht bei dieser einmaligen Hilfsaktion bleiben solle: Man werde die Partnerschaft mit der Stadt Winnyzja auch in Zukunft mit Leben füllen.



Die Jugendlichen kommen mit traumatischen Erfahrungen nach Karlsruhe. Ihr Besuch geht auf eine Bitte von Winnyzjas stellvertretender Bürgermeisterin zurück. Foto: Rake Hora